

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 28.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 10. Februar 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. An die gemeinschaftlichen Nemter. Dieselben werden unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 19. v. M. (Amtsblatt Nro. 17) ersucht, das Ergebniß der für die bedürftigen Hagelbeschädigten veranstalteten Sammlungen, soweit Solches noch nicht geschehen, spätestens bis 15. d. M. hieher anzuzeigen.

Den 9. Februar 1867.

K. gemeinschaftliches Oberamt Gmünd. Malen. Welzheim.
Holland. Maier. Dr. Neuffer. Heingeler.

Forstamt Heidenheim.

Revier Jang.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 20. und 21. d. Mts in den Staatswaldungen Kerbenhau und Blümlersbrunnen:

3 schwächere Eichenstämme, 288 Fichtenstämme, 14 Firschenstämme, 1/4 Klst. eichene Scheiter, 2 1/2 Klafter buchene Brügel, 14 Klafter tannene Brügel, 250 Stück gemischte Laubholz-Wellen, ungebundenes Nadelreis, geschägt zu 1525 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr in Jang. Heidenheim, 8. Februar 1867.

K. Forstamt.

Me h l.

Forstamt Heidenheim.

Revier Oberfochen.

Holz-Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 18. und 19. Februar d. J. im Staatswald Langert:

124 Klafter buchene Scheiter u. 139 Klafter dto. Brügel, 3 Klafter birkene Brügel, 2 Klafter Abfallholz, 6 Kl. tannene Brügel, 13200 Stück buchene Wellen und 100 Stück Abfallwellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Heidenheim, 8. Februar 1867.

K. Forstamt.

Me h l.

Breitenfürst.

Gemeinde Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.



In der Schuldenache der Georg Friedrich Schurr'schen Eheleute von Breitenfürst wird

Samstag den 16. Februar

Morgens 9 Uhr

die vorhandene Fahrniß in der Krone zu Breitenfürst im Zwangswege gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Insbesondere kommen zum Verkauf:

Schreinwert,

2 Fässer,

Gemeiner Hausrath,

1 Bernerwägle, ungefähr 5 Eimer Wein und Most, 1 Pferd, 1 Schwein, Früchte und 10 Centner Heu.

Den 7. Februar 1867.

Gerichts-Notar

Fischhaber.

G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Kaspar Bühler, Spfers, kommen in dessen Behausung ge-

genüber der Leonhardskapelle am Montag den 11. d. Mts. von Mittags 1 Uhr an zur öffentlichen Versteigerung gegen Baarzahlung:

2 blecherne Kochhäfen, 1 Casserol, 1 Bierkrügle, 1 Schreibpult, 1 Wasser-schränke!, 1 dreimiges Fäße, 12 Portraits, 1 Erdölampe, 1 Klafter Stockholz, 32 Gerüststangen mit Brettlein, 9 Stänglen, 1 Karren, 2 Leitern, 2 Böde und 3 Speiskübel.

Den 4. Februar 1867.

Maths-schreiberei.

Feihl.

Finsterröth.

Zahlungs-Befehl.

Dem Händler Michael Schambach und seiner Ehefrau, welche schon länger mit unbekanntem Aufenthalt abwesend sind und gegen welche

A. Naumann von Eichenau
Kuhfauschillingsrest . . . 23 fl. 45 fr.,
Karl Wieland hier für Saatsfrucht . . . 10 fl. — fr.,
Otts Wittwe in Hall Verzehretes . . . 3 fl. — fr.,
Schullehrer Steinhan für Wolle . . . 1 fl. — fr.,
die Domäne-Verwaltung Pfedelbach für Holz . . . 7 fl. — fr.,
Friedrich Glück hier für Futter . . . 1 fl. 45 fr.,
Apotheker Ruof in Weinsberg für Arzneien . . . 1 fl. 28 fr.,
Klage auf Bezahlung erhoben haben, wird

aufgegeben, bis zum 24. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle ihre Einwendungen gegen diese Klagesforderungen einzubringen, oder über die Befriedigung der Klager sich auszuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist sogleich Exekution erkannt wird.

Sodann wird obigen Eheleuten noch weiter eröffnet, daß das dem Kaufmanne Rettich in Wüstenroth verpfändete Haus, angehängen zu 350 fl., am 18. d. M. Vormittags 10 Uhr im Exekutionsweg verkauft wird, und daß ferner für die Forderungen des Kronenwirth Wenzel und Apotheker Schoder die Exekution angeordnet, und an obigem Tage 22 Centner Heu im Anschlag à 1 fl. zum Verkauf kommt.

Den 7. Februar 1867.

Schultheissenamt.

Hayer.

Hohenstaufen.

Vor einigen Tagen ist zwischen Sträßdorf und Nechberg ein kleines Halstuch gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches binnen 10 Tagen gegen die entstandene Kosten abholen beim

Den 6. Febr. 1867.

Schultheissenamt.

Kübler.

Vermischte Anzeigen.

Lieder-Kranz.

Montag den 11. Februar wird im Gasthaus zum rothen Ochsen der

Masken-Ball

der Gesellschaft stattfinden unter folgenden Eintrittsbedingungen:

- 1) Der Eintritt ist frei für sämtliche Mitglieder.
- 2) Eingeführt können werden: Fremde, gegen 30 fr. Entree, hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nichtmitgliedern.
- 3) Der Eintritt ist dagegen nicht erlaubt allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind,

sowie den Frauen von Nichtmitgliedern, Söhnen von Mitgliedern und Schulkindern.

4) Maskenbillette können nur von Mitgliedern der Gesellschaft bezogen werden, deren Namen auf der Karte bemerkt wird und sind solche Sonntag Nachmittags von 1/2 2 bis 5 Uhr im Gesellschaftslokal zu haben.

5) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, werden die Mitglieder dringend ersucht, Masken-Billette nur solchen Personen zu geben, welchen der Eintritt nach vorstehenden Bedingungen erlaubt ist.

6) Die Eröffnung des Balles ist Abends 7 Uhr.

7) Vorher Tische zu belegen ist nur den Masken gestattet.

Der Vorstand.

Rekruten!

Heute Nachmittag halb 4 Uhr Versammlung auf der Nitterburg.

Die im Jahre 1817 Geborenen sowohl von hier als auswärts wollen sich morgen den Sonntag

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zur Krone dahier zu einer Besprechung einfinden.

Mehrere 17er.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Behaaren von Violinbögen, deren pünktliche Besorgung er sich stets angelegen sein lassen wird.

S. Bauer,

Lebergasse 479.

Doppelbier

im schwarzen Ochsen.

G m ü n d.

Es ist in Mitte der Stadt ein Wohnhaus mit eingerichteter Feuerwerkstätte unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion

G m ü n d.

Ein ordentliches, mit den nöthigen Kenntnissen versehenes Mädchen findet in einem Ellenwaarengeschäft eine Stelle als **Ladenjungfer**. Bei wem — sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unsere verehrten Kunden zeigen wir hiemit an, daß wir von heute an in dem **Färber Glocken'schen Haus** neben Hrn. Tuchmacher Böhm wohnen, und bringen zugleich unser **Stein- & Glaschleif-Geschäft** wiederholt in empfehlende Erinnerung.

Baurle & Comp.

Mehrere Logis hat auf Lichtmeß oder Georgi zu vermieten

Carl Bundschuh,
am Waldstetterthor.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er seine seitherige Wohnung im Marktgäßchen verlassen und jetzt im **städtischen Waaghaus** am Markt wohnt. Für das ihm bisher bewiesene Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich auf's Neue mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, namentlich eine große Auswahl von

Pelzwaaren und Mäßen,

nach neuester Facon, zu gefälliger Abnahme, unter Zusicherung billiger Preise.

Jos. Saug, Kürschner,

in der städtischen Waage am Markt.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I-Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.



Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen und Dampf- und Segelschiff zu den billigsten Preisen abschließen bei

Jos. Mettenmahr.



Auswanderer

nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool

mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Hch. Straub am untern Markt,

Eisen- und Lederhandlung.

Ankündigung ausgezeichnete

Räucherwerke & Coilette-Artikel.

Duft-Essig zu 15 kr., indischer Räucherbalsam zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langdauernden vortreflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Saarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., Eau d'Altrona oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., Extral, d'Eau de Cologne, triple zu 18 kr. und 36 kr., Ess-Bouquet zu 15 kr. und 30 kr., Eau de Mille fleurs zu 36 kr. und 18 kr., Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr., Saaröle (Macassar- & Klettenwurzel-Öel etc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., Anadolli oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Befugung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller,
Chemiker in Nürnberg.

Weinverkauf in Schw. Gmünd bei

Franz von Auer's Wittwe.

250 Centner gut eingeheimstes

Heu & Dehnd

sind zu verkaufen und kann dasselbe auch mit Schafen aufgefüttert werden, da der Eigenthümer im Besitze eines schönen geräumigen Stalles ist. Näheres zu erfragen bei der Red.

Ich verpachte 2 1/2 Morgen Berggut nächst dem Salvator auf mehrere Jahre.

Sinterberger & Maier,
Schuhmacher bei der Kaserne.

Mein mittleres und unteres Logis habe ich bis Georgi zu vermieten.

Johann Neber
hinter dem rothen Ochsen.

Malz- und Brauerpech
in bekannter guter Qualität ist stets vorrätzig bei

Sch. Straub,
Eisen- und Lederhandlung.

Notenburg a. Neckar.

Für Hopfenproduzenten!
Der Ausschchnitt und Versandt von
Hopfen-Fechser
beginnt bei günstiger Witterung nächsten Monat, Bestellungen hierauf nimmt daher jetzt schon entgegen
Carl Sauntermeister.

Gut eingebrachtes
Heu & Stroh
hat zu verkaufen
Ignaz Bozenhart.

Gauter
Oberamts Gmünd.
Der Unterzeichnete verkauft mehrere
Kläster **Tauchsteine** und **Sand.**
Mathias Leinmüller,
Bauer.

Ein **Logis** für eine kleine Familie hat sogleich oder bis **Georgi** zu vermieten, wer sagt die Red.

Brönnner's Patent-Brenner
sparen 40-60% an Gas und werden auf 6wöchentliche Probe gegeben bei
Sch. Straub,
Kaufmann in Gmünd.

Ein freundliches, heizbares, möblirtes **Zimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermieten — wo, sagt die Red.

Die Krätze
in zwei Tagen heilbar.

Durch ein neues Curverfahren bin ich in den Stand gesetzt, Krätzranke auf eine sichere, unschädliche und nicht unangenehme Weise in **zwei Tagen** von diesem lästigen Uebel zu befreien. Mittel und Gebrauchsvorschrift wird per Postnahme versendet.

Dr. Riferle,
Oberamtswindarzt in
Notenburg am Neckar.

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz zc. zc. In Paketen zu 24 fr. und 12 fr. bei
Herrn W. Graner,
Conditor und Kaufmann.

* Gestern Abend fand großer Hofball im weißen Saale des R. Residenzschlosses statt; es waren gegen 400 Einladungen ergangen. — Die württ. 4½ proz. Staatsobligationen haben wieder einen Kurs von 95 erreicht.

* Unsere Preußenfreunde werden sich gratuliren können zu der staatsmännischen Schöpfung, die aus dem Zusammenwirken des Herrn Grafen v. Bismarck und des preussischen Abgeordnetenhauses hervorgeht. Ein norddeutsches Parlament mit diätenlosen Mitgliedern bürgt dafür, daß das Parlament gerade jenen männlichfesten stahlharten Charakter zeige, wie ihn die freisinnigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses erwiesen haben. Und wenn Graf Bismarck dafür Sorge trägt, daß eine „wahrheitsgetreue Berichterstattung“ aus dem Parlament nicht stattfinden kann, so wird das Volk, zu dessen Nutz und Frommen die Parlaments-Verhandlungen stattfinden, gewiß mit der größten Erbauung dieselben lesen und mit grenzenlosem Vertrauen zu einer solchen Regierung und zu einem solchen Parlamente emporblicken.

Heidenheim, 7. Febr. Die Wahl Schlacht ist vorüber; von 604 Wählern haben 544 abgestimmt; in Vorschlag kommen für die erledigte Stadtschultheißenstelle Stadtspleger Lanner dahier mit 461 Stimmen, Stadtschultheiß Greiner von Kleingartach mit 431 Stimmen, Müller Gunzenhauser dahier mit 379 Stimmen.

Friedrichshafen, 7. Febr. Gestern Mittag nach 1 Uhr erhob sich ein außerordentlich heftiger Weststurm, der aber in seiner größten Stärke nur etwa eine halbe Stunde dauerte. Man mußte fürchten, er nehme einem das Dach über dem Kopfe mit fort (wenigstens that er dies mit einzelnen Ziegeln) oder drückte die Fensterscheiben ein. In verminderter Stärke dauerte er den ganzen Tag und auch heute noch fort. Der See schlug übrigens keine so hohen Wellen, als er selbst bei schwächerem Föhn zu thun pflegt. Doch fürchtete man für die Mauerarbeiten am Hafen, die gegenwärtig in der Nähe des Leuchthurms im Gange sind, um auch dort den Pfahlbamm durch einen Steinernen zu ersetzen, und traf Vorkehrungen, um Schaden, namentlich das Füllen der Baugruben mit Wasser zu verhindern, was auch gelang.

* Der preussische Landtag ist an seinem Schluß angelangt und wird derselbe schon in einigen Tagen geschlossen werden. Ob vom König selbst, das hängt von dessen Gesundheitsumständen ab. Der König befand sich nämlich schon seit einiger Zeit unwohl, empfängt indes seit 8 Tagen wieder und nimmt die Vorträge der Minister, Generale u. s. w. entgegen. — In einigen Tagen gehen dann im ganzen Norden die Reichstagswahlen los und bis zum 14. d. M. soll das norddeutsche Parlament in Berlin zusammentreten.

Berlin, Am 3. d. wurde in dem Käfig des großen Elephanten im Berliner zoologischen Garten ein Thierwärter mit zerquetschter Brust und entseelt vorgefunden. Der Ver-

unglücke hatte, ungeachtet des erhaltenen Befehls, die Fütterung des Thieres und die Reinigung des Käfigs nur in Anwesenheit eines zweiten Wärters vorzunehmen, dennoch den Käfig allein betreten und ist von dem in der Brunst befindlichen und daher bössartigen Elephanten getödtet worden.

Aus Wien, 4. Febr. wird den Hamb. Nachr. geschrieben: Man will hier sichere Nachrichten haben, daß die Grundzüge der Organisation eines „süddeutschen Bundes“ nicht bloß im Entwurf fertig ausgearbeitet vorliegen, sondern daß deren Berathung und definitive Feststellung auch einen Theil der heute in Stuttgart zu eröffnenden Ministerkonferenzen bilden wird und daß diese Grundzüge bereits ganz speziell und zwar auf Grund einer vorläufigen vertraulichen Verhandlung mit Preußen, die Bedingungen derjenigen „internationalen“ Verhandlung mit dem norddeutschen Bund ins Auge fassen, welche der Prager Frieden im Prinzip für zulässig erklärt hat.

Triest, 7. Febr. Mit der Levantepost sind Nachrichten aus Athen vom 2. Febr. eingetroffen. Die griechische Kammer hat die Vermehrung der Landarmee und der Seemacht votirt. Der Kriegsminister sprach sich dahin aus: Griechenland müsse rüsten, weil große Ereignisse bevorstehen. Balakris erklarte eine Erweiterung der Grenzen des Landes und die Bildung einer großen hellenischen Nationalität als einziges Rettungsmittel.

Newyork, 25. Jan. Der Justizauschuß hat die Untersuchungen in Betreff der Anlagensache gegen den Präsidenten noch nicht in die Hand genommen und mittlerweile andere Aufträge erhalten, die seine Zeit mehr als genügend in Anspruch nehmen werden. Die Richtigkeit der Vermuthung, daß es während der Dauer dieses Kongresses zur einer Anklage wider den Präsidenten nicht kommen werde, unterliegt kaum noch dem geringsten Zweifel; jedoch wird dem nächsten Kongreß, welcher am 4. März zusammentritt, ein Haufen schätzbarer Materials überliefert werden, welches er benutzen kann, wenn er es für zweckmäßig findet.

Landwirthschaft.

(Nach einem Bericht des Herrn von Strank an den preussischen Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.)

Kartoffel. Gutile in Flamsdorf bei Schwedt hatte die Beobachtung gemacht, daß Kartoffeln, wenn sie auf das fertig bestellte und abgeeggte Feld gelegt und erst dann mit Erde bedeckt werden, wenn sie unter dem Einfluß der Luft und des Lichtes gekeimt und Wurzeln getrieben haben, einen bedeutend größeren Ernteertrag als bei der jetzigen Pflanzungsart liefern, vorzüglichlicher im Stärkegehalt und weniger der Krankheit ausgefetzt sind.

In Folge dieser Beobachtung hat Schönermark in Freiherrmersdorf bei Troppau vergleichende Versuche angestellt.

Er fand, daß die Kartoffeln, welche nach der alten Methode gelegt waren, viel eher keimten als die auf dem geeegten Acker nach der neuen Vorschrift gesteckt. Nach 3 Wochen waren erstere schon geeegt, während letztere nun erst mit Erde bedeckt wurden. Später zeigte das Kraut der Probekartoffeln ein gesünderes dunkleres Grün und hielt sich länger als das Kraut der wie gewöhnlich bestellten Kartoffeln. Bei der Ernte lieferten letztere 18 Säcke theils schwarzer, theils kleiner Knollen, die Probekartoffeln dagegen von einer ebenso großen Fläche waren groß und gesund und füllten 26 Säcke.

Keil hat ebenfalls vergleichende Versuche angestellt, er bemerkte auch, daß die der Luft ausgelegten Kartoffeln von Frost (-4° R) nicht leiden, wenn man nur ganze Knollen angewandt hatte. Diese Kartoffeln keimten nach drei Wochen, wurden dann mit Erde bedeckt und überragten im Juli nach der gewöhnlichen Methode bestellte Kartoffeln im Kraut um 6 Zoll. Bei der Ernte gab der magdeburger Morgen von ersteren 11,838 Zoltpfund, von letzteren aber nur 10,125 Pfund. Der Stärkegehalt beider Kartoffeln war ziemlich gleich, 21% bis 28% Trockensubstanz; indes zeigte sich bei den uns obenauf gelegten Knollen erzielten Kartoffeln eine größere Gleichmäßigkeit im Stärkegehalt. Kranke Kartoffeln fanden sich bei den Probekartoffeln 2%, bei den andern 3%. Keil hat die Beobachtung gemacht, daß bei den tief gelegten Kartoffeln das Ansetzen der Knollen in 2 verschiedenen Perioden erfolgt, nämlich einmal an den ursprünglich aus der Samentartoffel direkt entprossenden Wurzelkeimen, und dann noch an den Wurzelkeimen, welche nach einiger Verhärtung des unterirdischen Stammes aus diesem sich entwickelt. Hieraus folgt aber nicht allein eine ungleichmäßige Reife der Kartoffeln, sondern die Ausbeute wird auch geringer. Diese doppelte Wurzelbildung wird nun bei dem neuen Verfahren vermieden, und daraus dürfte sich die größere Ausbeute hinreichend erklären. — Graf Pinto, der über diese Versuche in den preussischen „Annalen der Landwirtschaft“ berichtet, empfiehlt nun in folgender Weise zu verfahren: Das Saatfeld wird mit einem Rübensurchnzieher, welcher, auf $16\frac{1}{2}$ Zoll Entfernung 3 Furchen gleichzeitig zieht, auf 2 Zoll Tiefe bearbeitet. Die unzer schnittenen Saatkartoffeln werden auf ca. 9 Zoll Entfernung in die Furchen gelegt und beim Vorwärtsschreiten mit dem einen Fuß angetreten. So bleiben sie etwa 3—4 Wochen, bis sie Kerne zeigen, liegen und werden dann mittelst Durchfahren mit den einspannigen Napsältern mit Erde bedeckt. Eine weitere Bearbeitung ist unnötig.

Ueber den Einfluß der Entfernung des Kartoffelkrautes auf den Ertrag hat Dr. Birnbaum vergleichende Versuche angestellt, um zu erfahren, wie frühzeitig das Abschneiden des Krautes zur Vermeidung der Krankheit vorgenommen werden kann. Die Resultate waren folgende: Die erste Reihe, welche am 24. Juni vor der Blüthe und, da das Kraut kräftig wieder ausblüht, nochmals abgeschritten wurde, lieferte ein Pfund kleine schlechte Kartoffeln. Die zweite Reihe in der Blüthe geschnitten gab 9 Pfund kleine und mittlere Kartoffeln, die dritte Reihe auch noch in der Blüthe, aber 8 Tage später geschnitten, gab 17 Pfd. mittlere und große Kartoffeln, die zum Theil schön waren. Die vierte Reihe, am 26. Juli nach der Blüthe abgeschritten, gab 16 Pfund theils sehr schöne Kartoffeln. Die fünfte Reihe, am 4. August bei beginnenden Zeichen der Erkrankung, lieferte 30 Pfund meist große, sehr schöne und gesunde Kartoffeln. Die andern Reihen, bei völliger Erkrankung geschnitten, gaben je 25 Pfund Kartoffeln mit immer mehr kranken Knollen. Auf Grund dieser Erfahrung empfiehlt Dr. Birnbaum das Abschneiden unbedingt. Es kann dies mit der Sense geschehen, da aber der Boden nachher stark verunkrautet, so ist nachmaliges Behacken am Platz. Im Allgemeinen sichern das rechtzeitige Abschneiden des Krautes höhere Erträge, gesunde Kartoffeln und frühere Reifezeit.

Aus Versuchen, welche zur Ermittlung der besten Legzeit angestellt wurden, ergab sich, daß Spätkartoffeln nicht vor der Entwicklung des Buchenlaubs, Frühkartoffeln aber möglichst früh zu legen sind.

Als bestes Aufwahrungsmittel empfiehlt sich Asche, die kranken Kartoffeln können sich darin nicht zur Auf-

fäule entwickeln, und der Pilz trocknet ein, da die Asche alle Feuchtigkeit absorbiert. Bei stellenweise erkrankten Kartoffeln vertrocknet der Theil zu einer korkigen Substanz, während das Uebrige vollkommen gesund und frisch bleibt.

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Liebemann.

(Fortsetzung.)

Endlich gelangte er nach dem Schlosse, einem, wie es sich jetzt in der Nähe zeigte, ziemlich großen und schönen Gebäude. Nach drei Seiten war es von einem weitläufigen Park umgeben, in welchem schattige Gänge und Rasenplätze mit Blumengehagen mannigfach und in geschmackvoller Weise abwechselten. Die vordere Front zierte eine mit Drangebäumen und seltenen Topfgewächsen geschmückte Terrasse, an der ein gut gepflegter Fahrweg vorüberführte, und die über einen frischen Rasenteppich hinweg die freieste Aussicht in die darunter liegende Ebene gestattete. Eine ähnliche Terrasse zierte die rückwärts liegende Front. Alles, die ganze Anlage, machte den Eindruck der Behaglichkeit, des Reichthums und guten Geschmacks, auffallen aber konnte die Stille, die überall herrschte. Auch waren sämmtliche Jalousien an den Fenstern heruntergelassen, selbst da, wo die Sonne nicht hintraf, keine Thür stand geöffnet, und selbst als der Reisende vor dem Haupteingange hielt und langsam abstieg, ließ sich im Moment Niemand vom Hause sehen.

Erst nach einer Weile öffnete sich eine kleine Seitenthür, die nach den Wirtschaftsgebäuden im Hofraum führte, und heraus trat ein Diener in schwarzer Kleidung, grauköpfig und etwas gebückt in seiner Haltung. Sobald er des Reiters ansichtig wurde, eilte er auf denselben mit freudig erregter Miene zu und rief, obwohl mit unterdrückter Stimme:

„Endlich, endlich! Dem Himmel sei Dank, daß Sie da sind, theuerster Herr. Schon fürchtete ich, Sie würden meinen Brief nicht erhalten haben, oder unbeachtet lassen.“

„Aber mein Gott, was ist den vorgefallen, Bertram?“
 „Vieles, vieles, und leider nichts Gutes, Herr Seeburg. Aber das läßt sich nicht sogleich abmachen. Kommen Sie nur in's Haus, ich führe Sie auf Ihr Zimmer, und dann sollen Sie Alles erfahren.“

„Nur noch eins, Alter! Die Gräfin—?“
 „Wohnt hier im Schlosse, aber mein Gott, was für ein Leben führt sie! Die schöne, liebe Frau, was muß sie nicht leiden! Die Bosheit und Gemeinheit der Menschen geht doch zu weit!“

Gern hätte Seeburg gleich Alles erfahren, sein Blick hing ängstlich fragend an dem Munde des alten Kammerdieners, doch mochte dieser in seinem Bericht nicht fortfahren, sondern eilte in's Haus, von wo er sogleich mit einem Diener zurückkehrte, dem er das Pferd Seeburg's übergab und hierauf diesen selbst ersuchte, ihm in die bereitgehaltene Wohnung zu folgen.

Hier angekommen, lehnte Seeburg alle angebotenen Erfrischungen ab und fragte hastig:

„Weiß die Gräfin von meinem Hiersein? In ihrem Briefe, Alter, war Manches nicht ganz klar ausgesprochen.“

„Ich schrieb Ihnen, theuerster Herr, ohne bestimmten Befehl der gnädigen Frau, aber gewiß wird sie es ahnen, daß Sie kommen, und es Ihnen Dank wissen,“ meinte jener entschuldigend und beruhigend.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Gmünd.

Sonntag den 10. Februar 1867.

Wesfer-Nösel

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahr 1297.

Großes, romantisches Schauspiel in 5 Akten, nach Döring's Novelle „Sonnenberg“, von Charlotte Birch-Weißer.